

Stellungnahme des IWU zur Entscheidung der Bundesregierung, das Anforderungsniveau der Energieeinsparverordnung zu verschärfen

INSTITUT WOHNEN
UND UMWELT GmbH

Forschungseinrichtung
des Landes Hessen und
der Stadt Darmstadt

Annastraße 15
64285 Darmstadt
Tel. 0 61 51 / 29 04-0
Fax 0 61 51 / 29 04-97

eMail:
info@iwu.de

Institut Wohnen und Umwelt sieht Fortschritte für die Energieeffizienz von Gebäuden

Am 5. Dezember hat die Bundesregierung ihr Energie- und Klimaprogramm beschlossen und dabei auch Eckpunkte für eine Verschärfung der Energieeinsparverordnung (EnEV) festgelegt. Das Darmstädter Institut Wohnen und Umwelt (IWU) bewertet die damit verbundene Verbesserung der Energieeffizienz bei Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen als einen wichtigen Schritt für die Ressourcenschonung und den Klimaschutz im Gebäudesektor. Gleichzeitig sehen sich die Wissenschaftler in ihren Analysen bestätigt:

Bereits bei der Verabschiedung der Verordnung im Jahr 2001 hatte das IWU eine Verbesserung des Anforderungsniveaus empfohlen. Durch den rasanten Anstieg der Energiepreise in den letzten Jahren drängt sich eine solche Maßnahme nun geradezu auf.

Wichtig ist auch, dass bereits jetzt beschlossen wurde, die Anforderungen an die Energieeffizienz in einer zweiten Stufe (voraussichtlich 2012) noch einmal anzuheben. Dies schafft Planungssicherheit.

Mittelfristig – innerhalb der nächsten 10 Jahre – empfiehlt das IWU eine schrittweise Einführung des Passivhauses als Standardbauweise im Neubau². In solchen Gebäuden lässt sich der Primärenergiebedarf für Heizung und Warmwasserbereitung auf ca. ein Drittel des Wertes heute üblicher Neubauten reduzieren. Erreicht wird dies durch eine ca. 25 – 40 cm dicke Wärmedämmung, Fenster mit Drei-Scheiben-Verglasung und gedämmtem Rahmen sowie eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung.

Eine generelle Erhöhung des Tempos bei Energieeffizienz und Klimaschutz sowohl im Neubau als auch bei Altbauten ist aus Sicht des IWU absolut notwendig. Eine wichtige Rolle spielt hier, dass zum einen nach Meinung von Klimaexperten die CO₂-Emissionen in den Industriestaaten bis 2050 um mindestens 80 % reduziert werden müssen und zum anderen bauliche Maßnahmen eine sehr hohe Lebensdauer – in der Regel mehrere Jahrzehnte - aufweisen. Daher sind zwei Aspekte besonders zu betonen:

- Weder neu errichtete noch energetisch vollmodernisierte Gebäude erreichen heute im Allgemeinen den Energieeffizienzstandard, der zur Einhaltung der langfristigen Klimaschutzziele notwendig wäre. Der Primärenergiebedarf dieser Gebäude für Heizung und Warmwasserbereitung ist, wenn nur die bestehenden gesetzlichen Mindestanforderungen eingehalten werden, noch mehr als doppelt so hoch wie auf lange Sicht erforderlich.
- An Altbauten werden noch viel zu selten Energiesparmaßnahmen durchgeführt. Selbst die hohen wirtschaftlich erreichbaren Einsparpotentiale werden bisher von einer großen Zahl der Hauseigentümer nicht genutzt. Die Umsetzungsraten bei der Dämmung der Gebäudehülle sind insgesamt zu niedrig, um die langfristigen Klimaschutzziele einzuhalten.

Um hier die notwendigen Fortschritte zu erreichen ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Instrumentariums aus gesetzlichen Vorgaben, Förderprogrammen und weiteren Maßnahmen zur Schaffung von Markttransparenz sowie zur Information und Motivation der Gebäudeeigentümer erforderlich. Diese Aufgabe wird auch in den nächsten Jahren noch eine wichtige Herausforderung darstellen – und zwar sowohl für die Politik als auch für anwendungsorientierte Forschungsinstitute wie das IWU, die die erforderlichen Grundlagen schaffen müssen.

Darmstadt, den 12.12.2007

Institut Wohnen und Umwelt GmbH

¹ „Guter Ansatz – Schwache Standards: Die neue Energieeinsparverordnung“, IWU, 12.02.2001

² „Stellungnahme zum Entwurf der Energieeinsparverordnung (EnEV) vom 16. November 2006 / Kabinettsbeschluss vom 24. April 2007“, IWU, 05.06.2007